Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 18. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 3 Mark 75 Pfg. Numm. 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Kieß in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 18 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: große Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile wird 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Damen-Wäsche,
Complete Braut- und Kinder-Ausstattungen,
Specialität in Schürzen.
R. Hecht, 17 Wallstrasse 17.
Solideste Näharbeit. Billige Preise.
Gegründet im Jahre 1830.

Weisse Kinderhütchen
in Piqué, Caschmir, Seide und Wolle,
Wagendecken, Mäntel, Kleidchen, Jäckchen, Jüpchen und Lätzchen
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Wilhelm Krieger, 35 Wilsdrufferstr. 35,
ältestes Wollwaarengeschäft.

Die Hutfabrik
von
Oswald Köberling, 8 Freibergerstr. 8
empfiehlt ihr Lager guter mod. Filz-, Cylinder- und Stoff-Hüte und versichere eine billige, gewissenhafte Bedienung. Oswald Köberling, Freibergerstr. 8.

Tapisserie-Manufactur.
Grösstes Lager am Platze.

Altmarkt. C. Hesse Altmarkt.
Königlicher Hoflieferant.

Neuheiten.
Billigste, feste Preise.

Nr. 102. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 12. April: Nordwest, mäßig, ziemlich trübe, etwas Niederschlag, Temperatur wärmer. | Dresden, 1883. **Donnerstag, 12. April.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Um auch nach Außen hin die Thatsache des mitteleuropäischen Friedensbundes den Völkern zu bekunden, dazu sind Monarchenzusammenkünfte ein oft bewährtes Hilfsmittel. Der Kaiser von Oesterreich schuldet noch dem Könige Italiens einen Gegenbesuch. Bisher stieß sich Alles an der Platzfrage. Italien erwartet, daß der österreichische Monarch seinen König in der Landeshauptstadt Rom besucht. Die nächste Schwierigkeit hierbei ergiebt sich aus dem Verhältniß zwischen Papst und König, die beide in Rom residiren. Soll die „apostolische" Majestät aus Wien nicht den Papst im Vatikan besuchen? Oder: wenn dies geschieht, wie deuten dann die Klerikalen diesen Besuch aus? Zu dieser heiklen Frage traten noch die bubenhaften Attentate der Irredentisten gegen die österreichischen Gesandten in Rom. In letzterer Beziehung ist inzwischen Oesterreich von Italien vollständig beruhigt worden, so daß man glaubt, Kaiser Franz Joseph werde den König Humbert in Rom aufsuchen. Daran schlösse sich ein Besuch dieses Königs beim Kaiser Wilhelm, wenn dieser, wie alljährlich, auch heuer im Hochsommer die Quellen Gasteins im Salzkammergute aufsucht und hier mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentrifft. Man wird wohl bald Näheres erfahren, wie weit sich diese Reise- und Besuchspläne realisiren. Hingegen bestätigt sich keineswegs die Nachricht von der Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg. Man bezweifelt diese Rang-Erhöhung um deswillen, weil der König von Preußen Herzog von Lauenburg ist und einer der Titel des Souveräns nicht wohl einem auch noch so verdienten Staatsbürger übertragen werden kann.

Ein klein Wenig wurde die Scharte von Stralsund-Rügen seitens der Konservativen wieder ausgewetzt. Bei der Ersatzwahl im ostpreußischen Kreise Osterode-Neidenburg behaupteten sie nicht nur ihren Besitzstand, sondern befestigten ihn auch wesentlich. Bei der 81er Wahl schlug ein Freikonservativer mit knapper Mehrheit (6192: 5867) den Fortschrittsgegner; bei der sich durch Mandatniederlegung nöthig machenden Ersatzwahl trug ein Strengkonservativer mit über 4000 Stimmen Mehrheit den Sieg über einen Secessionisten davon. Man sieht: wenn nicht eine, der sozialdemokratischen zum Verwechseln ähnliche fortschrittliche Wahlagitation einen Wahlkreis von Grund und Boden aus aufwühlt, dann stimmen die Landleute und Handwerker so, wie es ihnen ums Herz ist: konservativ.

Mühsam quält sich der Reichstag Tag für Tag mit der Gewerbeordnung weiter. Jeder Fuß breit gewerblicher Ordnung muß hartnäckig gegen die Begünstiger des Kapitalismus vertheidigt werden. Die Abstimmungen werden immer nur mit wenigen Stimmen Mehrheit gefaßt. Ein Zufall kann alle diese Beschlüsse bei der dritten Lesung wieder umstoßen. Es macht bei dem eigenthümlichen Stimmenverhältniß schon einen Unterschied, ob der übliche Frühjahrsschnupfen zwei, drei Abgeordnete ans Zimmer fesselt. Wenn beim Namensaufruf die Liberalen v. Benda und Hobrecht fehlen, tuten die zahlreichen Spaßvögel des Reichstages: „Sind auf der Schnepfenjagd!" Das bringt zwar etwas Humor in die Sache, aber bei so ernsten Dingen, wie Gewerbefragen, gebührt der sachlichen Erledigung, nicht dem Jocus, das erste Wort.

Ganz anderer Art sind die Parlamentsschmerzen in Oesterreich. Hier kommt in den nächsten Tagen das Schulgesetz zur Schlußberathung. Nachdem die Stimmen der Polen für das Gesetz dadurch erkauft wurden, daß dasselbe nicht in Galizien zur Einführung gelangt, hängt sein Schicksal an den 9 Stimmen der dalmatinischen Abgeordneten. Diese gedenken ihre Zustimmung möglichst theuer zu verkaufen. Der Kaiserl. Statthalter Dalmatiens, General Jovanovitsch, hat, obzwar selbst von Geburt ein Slave, doch vor Kurzem sich den Zorn seiner Landsleute durch einen Erlaß zugezogen, welcher die Beamten dieses Kronlandes auch ferner zum Gebrauch des Deutschen als Amtssprache anhält. Darüber sind die Slaven außer sich: statt des verhaßten Deutsch solle Slavisch die Amtssprache sein. Und sie drohen: wenn nicht dieser Erlaß von Jovanovitsch widerrufen wird, so schlagen sie sich auf die Seite der Gegner des Schulgesetzes. Graf Taaffe ist schwach genug gewesen, auch hierin den Slaven zu Willen zu sein. Der Erlaß des Statthalters soll auf gesetzlichem Wege beseitigt werden. Damit ist eine kleine Mehrheit für ein Schulgesetz gewonnen, welches durch Herabsetzung der Schulzeit um ein Jahr und Auslieferung der Schule an die Geistlichkeit, das Schulwesen Oesterreichs auf lange Zeit zurückwirft. Bitteren Spottes voll rufen die Deutschen Oesterreichs aus: Ist es nicht herrlich, daß die Volksvertreter Dalmatiens, dieses in Bildung und Gesittung am Weitesten zurückgebliebenen Kronlandes Oesterreichs, die Entscheidung darüber erhalten, ob die aufgeweckten, nach Bildung strebenden Stämme der Deutschen im ganzen Kaiserstaate in ihrem Schulwesen auf ein tieferes Niveau herabgedrückt werden, als es selbst zur Zeit des Concordates bestand?

An dem englischen Parlamente könnte sich der deutsche Reichstag, was prompte Geschäfts-Erledigung anlangt, ein Muster nehmen. In einem Tage passirte die Dynamitvorlage sowohl das Unterhaus als Oberhaus und hat bereits, versehen mit der königlichen Unterschrift, Gesetzeskraft erhalten. Bemerkenswerth war das völlige Schweigen der irischen Abgeordneten. Kein Wort kam über ihre Lippen bei einem Gesetze, das sich ausschließlich gegen die Verbrechen ihrer Landsleute richtet. Die Fenier selbst sind voller Jubel über den Dynamit-Schrecken, den sie in England angerichtet. Die Beiträge zu dem Dynamitfond (es ist wunderbar, zu welchen ungewöhnlich neuen Wort-Zusammensetzungen das Auftauchen neuer Erscheinungen führt!) fließen reichlicher, denn je zuvor. O'Donovan Rossa, das Haupt der Verruchten in New-York, sammelt eifrig. Ein Beitrag von 12 Dollars war — solche schreckliche Blüthen vermag allein der satanische Witz eines Irländers zu treiben — von der Bitte begleitet, „etwas mehr elektrisches Licht in London anzustecken"; ein anderer Irländer sandte 50 Dollars „zur Bereicherung der Hilfsquellen der Civilisation". In New-York bestand eine förmliche irische Dynamitschule, in welcher eine Anzahl junger Leute in der Fabrizirung und Handhabung des Dynamits und anderer Explosionsstoffe ungenirt durch Professor Mezzeroff unterrichtet wurden. Diese Schule ist jetzt geschlossen. Mezzeroff hat sich nach Frankreich eingeschifft, um vermuthlich dort seinen Unterricht fortzusetzen. Die volkreichsten Städte Englands sind thatsächlich in fortwährender Gefahr, in die Luft zu fliegen. Wurden doch wahre Sprengstoff-Vulkane aufgefunden! Die in Birmingham entdeckte Masse von Nitroglycerin, 175 Pfund, hätte ausgereicht, die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Welche Aufregung allein die Fortschaffung jener höllischen Vorräthe verursachte, lese man in der Tagesgeschichte nach. Die Polizei hat zwar ein ganzes Nest von Verschwörern aufgehoben, vielleicht sogar den Hauptmann der Bande der irisch-amerikanischen Dynamit-Bruderschaft erwischt — aber, wer weiß, wie viele dieser Teufelsgesellen noch unentdeckt umherwandeln?

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 11. April.

Berlin. Reichstag. Präs. v. Levetzow theilt mit, daß er im Einverständniß mit dem Comité 5000 Mk. von den für die Ueberschwemmten eingegangenen Geldern an die Ueberschwemmten in den Weichselniederungen gesendet habe. — Rickert theilt mit, daß dort die Noth größer sei, als man Anfangs angenommen habe, und dankt dem Präsidenten für das von ihm eingeschlagene Verfahren. — Dr. Porsch erstattet mündlichen Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Frage: ob das Mandat des Abg. Ackermann infolge seiner Ernennung zum K. S. Geh. Hofrath für erloschen zu erklären sei? Die Kommission hat diese Frage verneint. Kayser meint, die Ernennung könne mit einer Stellung bei Hofe verknüpft sein, oder Ackermann erhalte damit eine Belohnung für seine politische Thätigkeit. In beiden Fällen würde er das Mandat als für erloschen erachten. — Dr. Windthorst erwidert, daß die Ernennung eine Anerkennung für das allgemein verdienstliche Wirken des Kollegen Ackermann sei. Die Aeußerung des Vorredners entspringe persönlicher Animosität. — Kayser bestreitet dies; er habe nur konstitutionelle Bedenken geäußert. — Richter-Hagen: Hofrath und Geh. Hofrath seien ganz inhaltliche Titel. Er bedauere die Druckkosten, welche die Sache verursacht habe. — v. Minnigerode erklärt, daß Abgeordneter Ackermann mit seinem Antrage auf Prüfung der Giltigkeit seines Mandats nur einem Akte der Courtoisie Ausdruck gegeben. Der Antrag der Kommission, wonach das Mandat durch die Ernennung nicht als gänzlich erloschen zu betrachten, wird angenommen. Die Einzelberathung der Gewerbeordnung wird fortgesetzt. § 57 in der Fassung der Kommission bestimmt: Der Wandergewerbeschein darf außerdem nur dann versagt werden: 1. wenn der Nachsuchende ein oder mehrere Kinder besitzt, für deren Unterhalt, und sofern sie im schulpflichtigen Alter stehen, für deren Unterricht nicht genügend gesorgt ist; 2. wenn er im Inlande einen festen Wohnsitz nicht hat; 3. wenn er mit Zuchthaus oder mit Gefängniß von mindestens sechs Wochen bestraft ist, und seit Verbüßung der Strafe drei Jahre noch nicht verflossen sind; oder 4. wenn er wegen Verletzung der auf den Gewerbebetrieb bezüglichen Vorschriften im Laufe der letzten drei Jahre wiederholt bestraft ist. Baumbach und Gen. beantragen, die Nr. 1 zu streichen und in Nr. 3 statt 6 Wochen zu setzen „drei Monate". Marbarer und Stolle sind für die Anträge Baumbach's. Letzterer erzählt als Beispiel, wie die Polizei schon jetzt mit den Conzessionsertheilungen vorgehe: Ein 69jähriger Mann habe im Januar um Erneuerung seines Hausirscheines sich beworben, denselben bis vor einiger Zeit nicht erhalten, hausirte deshalb auf den alten Schein und wurde arretirt und mit Gefängniß bestraft. Bundeskommissar Bödiker fordert nähere Bezeichnung des Falles. Stolle giebt nähere Erläuterungen, woraus hervorgeht, daß die Erneuerung des Hausirscheines nicht 3 Monate hingezogen sei, sondern nur kurze Zeit gedauert hätte. Für seine früheren Aeußerungen in Bezug der Kapuanangelegenheit habe er Briefe (Redner zeigt ein Packet vor), doch sei die Sache zu delicat, um die Briefe zu verlesen. Walter spricht für Baumbach's Anträge. Man dürfe Einem, der sich ein Vergehen zu Schulden kommen ließ, nicht den Erwerb verschließen. Hier sei Gelegenheit gegeben, praktisches Christenthum zu üben. Durch die Bestimmung Nr. 1 bestrafe man die Familie des Hausirers, die dieser dann nicht ernähren könne. Nach längerer Debatte wird Nr. 1 mit Stimmengleichheit abgelehnt, der Rest des Paragraphen aber angenommen. Baumbach beantragt die Streichung der Bestimmung, wonach der Hausirschein zurückgenommen werden kann, wenn eine der Voraussetzungen, unter denen die Ausstellung des Scheines zu versagen, entweder zur Zeit der Ertheilung desselben bereits vorhanden gewesen, der Behörde aber unbekannt geblieben, oder erst nach Ertheilung des Scheines eingetreten ist. Günther-Sachsen befürwortet diese Bestimmung angelegentlich, welche eine Konsequenz der bisherigen Beschlüsse sei. Dieselbe wird schließlich angenommen. Paragraph 59 bestimmt, eines Hausirscheines bedarf der nicht, wer selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, des Garten- und Obstbaues, der Jagd und Fischerei feilbietet. Kayser beantragt hinzuzusetzen: „oder wer selbst produzirte Waaren in eigner Person oder durch Familienangehörige feilbietet. Der Bundeskommissar Bödiker weist auf eine andere Bestimmung der Vorlage hin, wonach dies bis 15 Kilometer vom Wohnort gestattet sei. Die Weiterberathung wird auf morgen vertagt. Der Präsident spricht die Hoffnung aus, daß die Berathung der Gewerbe-Novelle mit Zuhilfenahme der Abendsitzungen noch bis Ende der Woche beendigt werde.

Berlin. Aus Hamburg kommt die Kunde, daß der fortschrittliche Reichstagsabg. Sandtmann (Inhaber eines großen Tabaksgeschäfts) in Folge pekuniärer Schwierigkeiten in der Bille sich ertränkt hat. Die Firma ist wahrscheinlich zum Konkurs gezwungen gewesen. — Die Einreichung des Abschiedsgesuchs des Viceadmirals Batsch soll beschlossene Sache sein. Ebenso die Demission des Kontre-Admirals Berger.

Berlin. In Abgeordnetenkreisen herrschen Gerüchte, daß die kirchen-politische Vorlage dem Landtage zugehen werde, welche eine Latitüde für das Messelesen und Sakramentspenden gewährt. Unterrichtsseitens wird versichert, daß keine Vorlage vorhanden sei, wenn schon der Reichskanzler einem Abgeordneten gegenüber sich privatim für die Freiheit des Messelesens und Sakramentspendens ausgesprochen. — Der Kaiser empfing Vormittags den neuen türkischen Botschafter Said Pascha im Beisein des Grafen Hatzfeld und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Said Pascha wurde dann von der Kaiserin empfangen. — Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt nicht vor dem 17. April. — Der Bundesrath berieth die Ausführungsbestimmungen zum Einfuhrverbot der amerikanischen Schweine, sowie die Eingaben auf die Beseitigung postalischer Verschiedenheiten im Reiche. — Die „Norddeutsche" dementirt das Gerücht von der Ernennung Bismarck's zum Herzog von Lauenburg und sagt: „Es liegt für solche Standeserhöhung nach keiner Seite ein Motiv vor, am allerwenigsten würde, wie wir wissen, eine solche dem persönlichen Wunsche des Reichskanzlers entsprechen."

Berliner Börse. Die Tendenz war fest, aber das Geschäft unbedeutend. Gerüchte von einer Verschiebung der Krönung in Moskau riefen später eine Verstimmung hervor, die sich zunächst in russischen Werthen äußerte, dann sich aber auch auf internationale Spekulationspapiere übertrug. Von deutschen Bahnen waren leichte Bahnen belebt und höher, so Berlin-Dresdner. Ostpreußen blieben belebt, Marienburger ruhig. Dresdner Stammprioritäten hatten gleichfalls guten Verkehr. Fremde Bahnen still. Banken fest, die leitenden Werthe still, eine größere Zahl Kassawerthe animirt. Deutsche Fonds still, fremde behauptet, da Russen anfängliche Einbußen nachholten. Bergwerke und Industrien still. Nachbörse recht belebt, anziehende Course.

Frankfurt a. M., 11. April, Abends. Credit 270⅝, Staatsbahn 271½, Lombarden 127, 60er Loose —, Oest. Silberrente —, Papierrente —, Galizier 261⅝, Oesterr. Goldrente —, 6% Ung. Goldrente —, 77er Russen —, 80er Russen —, 2. Orientanleihe —, Neueste Ungar. Goldanleihe —, 3. Orientanleihe —, Ungar. Papierrente —, Diskonto —, Egypter 76¾, Gotthardbahn 129, Schluß.

Wien, 11. April, Abends. Credit 316,30, Staatsb. 341,50, Lombarden 145,10, Nordwestbahn 200,75, Markfnoten 58,62, Ung. Credit 312, Börse belebt.

Paris, 11. April. (Schluß.) Rente 79,45, Anleihe 113,60, Italiener 91,65, Staatsbahn 725,50, Lombarden 321,25, do. Prioritäten 293, Egypter 377, Oesterr. Goldrente 84¾, Fest.

Paris (Produkten), 11. April. (Schluß.) Weizen April 25,10, Juli-August 26,70, still. Spiritus April 54,20, September-December 54,50, still. Rüböl April 107,50, September-December 85,25, ruhig.

Amsterdam (Produkten), 11. April. (Schluß.) Weizen Mai 272, Nov. 274, behauptet. Roggen Mai 167, October 173, behauptet.

London, Getreidemarkt, 11. April. (Schluß.) Weizen träge, unverändert, angekommener williger. Mehl, Mais flau. Hafer ruhig. Schwed. Hafer eher fest.

Lokales und Sächsisches.

— S. M. der König ist gestern mit großem Gefolge nach München zu den Vermählungsfeierlichkeiten abgereist. Daselbst ist bereits der Bräutigam, Prinz Thomas, Herzog v. Genua mit seiner Mutter, der Herzogin v. Genua, eingetroffen und von den Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold und Arnulf, den Herzögen Karl Theodor und Ludwig, dem königl. sächsischen Gesandten, Frhrn. v. Fabrice, dem Stadtkommandanten und dem Polizeidirektor empfangen worden. Am Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit der Fahne und Musik aufgestellt. Die hohen Herrschaften begaben sich unter Begleitung einer Eskadron nach dem Palais der Prinzessin Adalbert. Hingegen hat sich der König Ludwig von Bayern, um den Vermählungsfeierlichkeiten aus dem Wege zu gehen, nach Schloß Hohenschwangau begeben.

— Als I. Maj. die Königin am Montag Abend 9 Uhr 3 Min. auf der Reise nach Meran Plauen i. V. berührte — der Zug hielt etwa 7 Minuten, — wurde ihr von der Vorsteherin des dortigen Albert-Zweigvereins, Frau Oberst Oertel, ein Bouquet mit einem aus Blumen gebundenen rothen Kreuz überreicht. Vom Fenster des Salonwagens aus unterhielt sich Ihre Majestät mit genannter Dame und sprach u. A. herzlich ihre Freude aus, daß die in Plauen epidemisch aufgetreten gewesenen Kinderkrankheiten nun erloschen seien. Aus der Mitte des zahlreich anwesenden Publikums ward der geliebten Fürstin beim Abfahren ein kräftiges Hoch ausgebracht.

— Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs am 23. April veranstaltet der mit der Repräsentation des Staates beauftragte Premier- und Kriegsminister, Herr v. Fabrice, eine Soirée, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Wiederum sind von der obersten Kirchenbehörde mehrere Männer durch Anerkennungsdiplome ausgezeichnet worden. Es sind dies die Herren Weber Eichler in Hainewalde, Tischler Gustav Schmieder und Böttcher Lebrecht Werner in Sanda.

— Der Major Hingst vom K. S. Kriegsministerium — kommandirt als Militärkommissar zum Reichstage — ist nach Berlin gegangen.

— Der hier in Dresden lebende polnische Dichter und Patriot J. J. Kraszewski ist zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Pau im südlichen Frankreich übergesiedelt. Vor Kurzem feierte ganz Polen das Schriftsteller-Jubiläum dieses ersten Dichters Poloniens.

— Der Verkehr aus dem Innern der Stadt nach der Marschallstraße ist, wie man von Woche zu Woche beobachten kann, in steter Steigerung begriffen. An der Ecke des Elbbergs und der Pillnitzerstraße findet, wenn sich zwei Pferdebahnwagen begegnen, nicht selten eine Stockung für Fußgänger und Geschirre statt. Erheblich bessere Verkehrszustände würden dort sicher eintreten, wenn endlich die Ueberreste des Brockschen Hauses verschwänden. Die Ruine dieses ehemaligen Wohngebäudes ist Alles Andere, denn eine Straßenzierde. Wenn die Marschallstraße, die das Zeug hat, eine der schönsten Avenuen unserer Stadt zu bilden, ihren Zweck erreichen soll, dann bedarf sie eines angemessenen, breiten Zuganges vom Zeughausplatze aus. Jetzt bricht sich der Verkehr an jener Brockschen Ruine, die sich wie eine stehengebliebene alte Zahnwurzel in einem ferngesunden Gebiß ausnimmt. Zur Belebung der Bauthätigkeit auf der prächtigen Marschallstraße ist die Beseitigung der Zahnwurzel ein wirkliches Ortsbedürfniß.

— Die in den Städten der Dippoldiswaldaer Amtshauptmannschaft zur Unterzeichnung ausgelegt gewesenen Petitionen an den Reichstag um Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für Arbeiter jeden Alters ergaben in Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde, Frauenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein zusammen 670 Unterschriften, darunter 192 von Gesellen. Die meisten Unterschriften gaben Metallarbeiter, Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Tischler und Müller.

— Die Tischler der sächsischen Oberlausitz wollen sich zu einem Verband vereinigen, in welchem alle einzelnen Innungen dieser Landschaft zusammenfließen sollen. Es ist deshalb kürzlich eine Versammlung in Bautzen abgehalten und zur Berathung der Statuten eine aus den Obermeistern der Innungen zu Zittau, Löbau, Kamenz und Bautzen bestehende Kommission eingesetzt worden. Man hofft so dem niedergegangenen Gewerbe neues Aufblühen zu ermöglichen und soll in erster Linie das Verbandsstreben mit auf ein wohlgeordnetes Lehrlingswesen mit Gesellenprüfung u. s. w. gerichtet sein. Für Pfingsten ist eine anderweite Versammlung in Aussicht genommen.

— Vorgestern Abend hat sich der bei hiesiger Polizeidirection angestellt gewesene Gendarm Kirsten in seiner Wohnung erschossen.

— Seit Eröffnung der Postagentur in Cotta kosten einfache Briefe von Dresden nach Cotta und umgekehrt nicht mehr wie bisher 5 Pf., sondern 10 Pf. Briefe, mit 5-Pf.-Marken beklebt, unterliegen einer Nachtaxe von 15 Pf.

— Post. In Oberbobritzsch wird am 16. d. eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt umfaßt die Ortschaften Sohra und Sohrmühle bei Sohra und erhält ihre Verbindung durch eine täglich zweimalige Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen zwischen Oberbobritzsch und Niederbobritzsch Bf., mit dem Abgange aus Oberbobritzsch 5,30 Vorm. 1,55 Nachm., aus Niederbobritzsch Bf. 7,25 Vorm. und 4,15 Nachm.